

Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod? Gibt es ein Ende des Lebens? Ist das Leben wie eine Flamme, die ganz auslöscht, wie die Buddhisten glauben? Was ist eigentlich das Leben Jesu. Ist er wirklich vom Tod aufgestanden?

Der deutsch-amerikanische Psychoanalytiker, Philosoph und Sozialpsychologe, Erich Fromm (1900-1980) schrieb, „ die Geburt ist nicht ein augenblickliches Ereignis, sondern ein dauernder Vorgang. Das Ziel des Lebens ist es, ganz geboren zu werden, und seine Tragödie, dass die meisten von uns sterben, bevor sie ganz geboren sind“. Die moderne Entwicklung der Wissenschaft und die unendliche Suche der Menschheit nach Schönheit und langem Leben führen zu der Annahme, dass die Vollendung des Lebens hier auf Erden sei. Wir Gläubigen sollen nicht in Verwirrung kommen wegen vielerlei Ersatzangebote für die wahre Religion, wie „Patchwork-Religion“, Esoterik oder Import exotischer Heilkraft und ausländischem Kult. Wie der Psychologe Erich Fromm schilderte, ist das Leben hier auf Erden nur eine Phase der Geburt des Menschen. Aber die Vollendung zieht sich hindurch über die Grenzen der menschlichen Vorstellungen.

Die jetzige Diskussion in der Politik über die Integration behinderter mit nichtbehinderten Kindern in einer normalen Schule gilt auch absolut für alle halbgläubigen Menschen. Ich glaube, dass Gott alle Menschen mit solchen „geistigen Behinderungen“ wie Unglaube und Aberglaube, ohne eigene Schuld verursacht, auch im Reich Gottes durch die Barmherzigkeit Gottes integriert werden. Die zweite Geburt im Reich Gottes ist nur ein nicht endender Prozess zur Vollendung des Menschen im Angesicht der Herrlichkeit Gottes für ein unwiderrufliches ewiges Leben. Die Zusage Jesu im heutigen Evangelium gibt uns Mut zum Glauben: „Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen, und niemand wird sie meiner Hand entreißen“.

Wir leben weiter, weil Jesus uns das kommende Leben in Wirklichkeit als eine Möglichkeit verwandelt hat. Die Entscheidung liegt in unseren Händen, ob wir glauben oder nicht. Wer glaubt, wird nie allein sein, weder hier auf Erden noch im Reich Gottes. Es wird immer eine Gemeinschaft der Glaubenden geben. Christus lud uns zu dieser Gemeinschaft ein. Krankheit, Leid, Schmerz und Zweifel gehören zum Leben. Gesegnet ist der Mensch, der trotz allem glauben kann, dass Er lebt und mich liebt, so wie ich bin. Wenn Gott mich geschaffen hat, bin ich das, was er geschaffen hat. Darum lässt er uns niemals im Stich, weil Er uns selber ins Leben gerufen hat. Gott ist nicht selbst destruktiv, sondern Er ist Erlöser und Erretter. Darum stimme ich Johannes Winkel zu: „Wir bitten dich, Gott, für die, die ihre O-

rientierung verloren haben, für die, die ihre **Habe** verloren haben, für die, die hier **nichts** verloren haben. Du Herr **verlierst die Verlierer nicht**“. Möge Gott uns allen die wahre Erkenntnis schenken, dass wir durch unseren Unglauben nicht zu Grunde gehen, sondern durch unseren Glauben das ewige Leben haben. Amen.